

Zeitschrift: Mitteilungen des Kantonalen Statistischen Bureaus

Herausgeber: Kantonales Statistisches Bureau Bern

Band: - (1915)

Heft: 2

Artikel: Erläuterung des Inhalts der graphischen Darstellungen des bernisch-kantonalen statistischen Bureaus an der Schweizer. Landesausstellung 1914 in Bern

Autor: [s.n.]

Kapitel: Einleitung

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850350>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erläuterung des Inhalts der graphischen Darstellungen des bernisch-kantonalen statistischen Bureaus

an der

Schweizer. Landesausstellung 1914 in Bern.

Einleitung.

Anlässlich der Vorbereitungen für die Schweiz. Landesausstellung von 1914 wurde auch auf die Organisation einer besondern Abteilung für Statistik Bedacht genommen. Im Gliederungsplan figurierte dieselbe als III. Untergruppe der Gruppe 44 (öffentliche Verwaltung und Städtebau) unter der Hauptabteilung IV «Staatswirtschaft und Volkswohlfahrt». Nach dem speziellen Programm galt als leitendes Prinzip: Durch zentralisierte Darstellung ein möglichst allseitiges Bild über den dermaligen Stand und die Leistungen der *organisierten amtlichen Statistik in der Schweiz* zu bieten. Es war damit also zum ersten Mal eine gemeinsame Beteiligung der in der Schweiz bestehenden statistischen Aemter und zwar sowohl der eidgenössischen, als auch der kantonalen und städtischen Statistik vorgesehen. Die beteiligten statistischen Aemter organisierten sich als freie Kollektivausstellung im Sinne von Art. 81 b des Reglements für die Aussteller.¹⁾ Eine vollständig zentralisierte Darstellung der amtlichen

¹⁾ Die Leitung dieser Fachgruppe war dem Vorsteher des kantonalen statistischen Bureaus, Dr. C. Mühlmann, anvertraut.

Statistik konnte freilich nicht zu Stande kommen, indem ausser in Gruppe 44 noch in mehreren andern Ausstellungsgruppen Statistik vorgesehen war, so z. B. in Gruppe 38 (Handel), 39 (öffentl. Verkehrsanstalten) und 46 (Sanität); ebenso war die freiwillige Statistik in vielen Gruppen reichlich vertreten, so namentlich in den Hallen für Unterrichtswesen und Landwirtschaft. Als mitbeteiligtes Organ in Untergruppe III/44 trat an das hierseitige kant. statistische Bureau die Aufgabe heran, durch graphische Darstellungen seinerseits ein möglichst umfassendes und anschauliches Bild seiner Tätigkeit zu liefern; es galt dabei zu zeigen, dass das mit sehr bescheidenen Hülfsmitteilen ausgestattete Bureau im Laufe der Jahre ausserordentliches geleistet hat und sich mit seinen vielseitigen Arbeiten auch jetzt wieder zur Revue im friedlichen Wettkampf stellen dürfe, was übrigens kaum anders zu erwarten gewesen wäre, da das Bureau unter der nämlichen Leitung sich schon an früheren Ausstellungen (Bern 1895, Genf 1896 und Thun 1899) beteiligt hatte und mit den höchsten Auszeichnungen bedacht worden war. Um Missdeutungen zu begegnen, sei aber gleich bemerkt, dass es uns nicht um Prämierungen oder Ehrungen, sondern um das Gelingen einer wirklich sehenswerten und lehrreichen Fachausstellung im allgemeinen Interesse zu tun war. Nach Art. 10 des Reglements des Preisgerichts war übrigens eine Beurteilung und Prämierung in Gruppe 44 von vornehmerein ausgeschlossen, d. h. es waren die beteiligten Aussteller sämtlich *ausser Preisbewerb* gesetzt, und hatten dieselben lediglich auf eine in diesem Sinne lautende Urkunde Anspruch. Die Beteiligung war unserm Bureau wie auch einigen andern Abteilungen der Staatsverwaltung (Vermessungswesen, Armenwesen, Polizei, Landwirtschaft etc.) von der Regierung zur Pflicht gemacht worden. Die Bestimmungen des Reglements für die Aussteller liessen von vornehmerein keinen Zweifel übrig, dass die Beteiligung eines staatlichen Instituts an der Landesausstellung, zumal noch in einer kollektiven schweiz. Fachausstellung mit entsprechenden Kosten verbunden sein musste, deren Betrag mit bestem Willen nicht zum voraus genau festgesetzt werden konnte. Dennoch hatten wir uns die

erdenklichste Mühe gegeben, einen möglichst genauen Plan samt Kostenberechnung auszuarbeiten, wobei wir schliesslich auf eine Summe von ca. Fr. 4000 kamen. Trotz eingehender Begründung wurde uns zuerst pro 1913 nur ein Kredit von Fr. 2000 bewilligt. Auf wiederholte Vorstellungen hin wurde derselbe aber dann im folgenden Jahre noch um Fr. 1000 erhöht. Obwohl wir mit aller Umsicht zu Werk gingen und eifrig bestrebt waren, die projektierten Ausstellungsarbeiten mit möglichst geringen Kosten ausführen zu lassen, bezifferten sich die Gesamtkosten (an Platzmiete, Beiträgen an die innere bauliche Einrichtung der Halle, Vergütungen an ca. ein Dutzend Zeichner, welche die 58 graphischen Darstellungen nach unsren Entwürfen und Dispositionen kunstgerecht auszufertigen hatten, ferner für Druck der Kartengerippe und einiger Titelschriften, Einrahmung etc.) dann auf Fr. 3800. Die Kosten wären aber faktisch noch höher, mindestens auf Fr. 4100—4200 zu stehen gekommen, wenn die fünf grossen kartographischen Darstellungen nicht von dem einen Angestellten des Bureaus hätten angefertigt werden können. Wir führen obiges zur Klarlegung der finanziellen Umstände, sowie zu unserer Rechtfertigung an, weil es s. Z. bei der Kreditgewährung nicht ohne Schwierigkeiten abging und uns die Nichtüberschreitung des auf Fr. 3000 fixierten Kredits kategorisch zur Bedingung gemacht wurde. Indessen lag diesbezüglich kein Grund zu Bedenken vor, indem wir alles so billig als nur möglich herzustellen suchten und die Mehrkosten alsdann noch aus einer Ersparnis auf unserm Bureau- und Druckkredit pro 1914, also *ohne* Nachkreditbegehren zu bestreiten im Falle waren, somit auch das Zutrauen redlich verdient zu haben glauben. Wir hatten also die Genugtuung, das ganze arbeitsreiche und ziemlich schwierige Pensum mit verhältnismässig äusserst beschränkten Hülfsmitteln und unsren schwachen Kräften mit Erfolg durchgeführt und so zum Gelingen des Ganzen beigetragen zu haben. Dabei wollen wir nicht unterlassen, unsren Oberbehörden, vorab der Direktion des Innern, für ihre Unterstützung und Bemühungen bei der Auswirkung der gewährten Kredite den gebührenden Dank abzustatten.

Von dem im Spezialprogramm enthaltenen Leitmotiv ausgehend, dass die Statistik der öffentlichen Belehrung diene und als umfassende, erschöpfende Methode der systematischen Massenbeobachtung am ehesten berufen sei, ein vollständiges und möglichst getreues Bild des jeweiligen Kulturzustandes und der Kulturentwicklung zu bieten, fassten wir den Entschluss, im Interesse der Vielseitigkeit der Darstellung eine möglichst umfassende Stoffauswahl zu treffen, und zwar teilten wir den Stoff in vier Hauptmaterien ein, nämlich:

1. Bevölkerungswesen;
2. Industrie, Gewerbe und Handel, Verkehr;
3. Landwirtschaft;
4. Staatswirtschaft und Verschiedenes.

Jeder dieser Materien wurde eine Anzahl Darstellungen gewidmet und zwar dienten dazu vorzugsweise die vom Bureau veröffentlichten Arbeiten oder die von demselben bearbeiteten Materialien, gleichviel ob dieselben sich auf Ergebnisse von Originalerhebungen oder auf vergleichende Zusammenstellungen aus sonstigen amtlichen Quellen bezogen. In der für die Ausstellung der amtlichen Statistik bestimmten Halle stand uns an vier grossen und drei kleinern Wänden im ganzen eine Wandfläche von ca. 80 m^2 zur Verfügung, wovon indes nur $65,5 \text{ m}^2$ benützbar und faktisch benützt waren. Dazu kam noch die an den zwei gegenüberstehenden Wänden angebrachte Tischfläche von ca. 7 m^2 zur Auflage der eigenen Veröffentlichungen des Bureaus. Im ganzen wurden 58 graphische Darstellungen ausgestellt, wovon 14 auf Bevölkerungswesen, 14 auf Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr, 22 auf Landwirtschaft und 8 auf Staatswirtschaft und Verschiedenes entfielen. Von den 58 Darstellungen waren 23 als kartographische (und zwar 5 grosse im Massstab von 1 : 100,000, 16 im Massstab von 1 : 200,000 und 2 mehrteilige kleineren Massstabes) und 34 als graphische, meist in Flächendiagrammen mit wechselnder Farbenkomposition ausgeführt. Bei der Installation fand die Gruppierung sämtlicher Darstellungen möglichst nach den Hauptmaterien statt. Man darf sich wohl fragen, ob durch eine solche Reichhaltigkeit der Zweck der Ausstellung nicht beeinträchtigt werde und ob

es sich nicht empfehle, sich nur auf einige wenige Darstellungen, die als sog. Zugstücke besonders in die Augen fallen, zu beschränken. Diese Ansicht hat gewiss viel für sich, allein für diesmal wenigstens liessen wir uns von folgenden Erwägungen leiten: Das Pensum der amtlichen Statistik bringt es mit sich, dass bei der Stoffauswahl eine möglichst vielseitige Berücksichtigung der bearbeiteten Materien stattfinde; die amtliche Statistik muss der Allgemeinheit, also tunlichst allen Volks- und Interessenkreisen in der Praxis und Wissenschaft dienen und es liegt ihr daher auch die Pflicht ob, durch eine möglichst allseitige Verwertung der Forschungsergebnisse ihres Fachgebiets zur öffentlichen Belehrung beizutragen. Immerhin wäre nicht nur der amtlichen, sondern auch der privaten oder freiwilligen Statistik da und dort eine Beschränkung ihrer erstaunlichen Menge von graphischen Demonstrationen, wie sie sich an der Landesausstellung in Bern dem Besucher aufdrängte, auf ein bescheideneres Mass zu empfehlen gewesen. Die Fachleute oder die statistischen Aemter benötigen freilich der graphischen oder bildlichen Darstellung für sich selbst nicht, da sie lediglich ein Hülfsmittel für das Laienpublikum ist, die in den Zahlenmassen oder -Gruppen enthaltenen Nachweise wenigstens der Hauptsache nach leichter zu erkennen, also die statistischen Arbeiten zu lesen und zu verstehen.

Gerne hätten wir die einzelnen Darstellungen durch Licht- oder Farbendruck der Reihe nach auf Grund photographischer Aufnahme hier reproduziert, wenn uns die finanziellen Mittel es gestattet haben würden, allein der erheblichen Kosten wegen mussten wir davon Umgang nehmen und beschränken uns auf die Bekanntgabe eines erläuternden Kommentars nebst statistischen Uebersichten und einer im Anhang beigefügten kleinen photographischen Aufnahme eines Teiles unserer Ausstellung, nämlich eine Hauptansicht mit drei Wänden, während die vier andern Wandseiten unberücksichtigt bleiben mussten.
